



Löschblatt



10 Jahre danach

Was hat sich nach der Unwetterkatastrophe 2006 getan?

Historischer Rückblick

Gebäudebrand in der Baumgartenstraße am 21. Januar 1981

„Warum dauert das so lange?“

Das Unwetter im September 2006 hat Niederschedl sehr hart getroffen. Auch Bereiche von Niederschedl, die von normalen Hochwassern nicht betroffen waren, mussten die Folgen beseitigen und hoffen nun auf präventive Maßnahmen.

Die Stadt Dillenburg hat in verschiedenen Arbeitsgruppen Möglichkeiten für die Vermeidung solcher Unwetter erarbeitet und, wenn möglich, bereits umgesetzt. Als Beispiel ist das Hochwasserschutzfahrzeug zu nennen, daß in Niederschedl stationiert ist.

Langfristig bieten allerdings nur Bauwerke Schutz vor solchen Wassermassen, wie sie im September 2006 zusammen kamen. Mögliche Orte für Regenwasserrückhaltebecken sind bereits festgelegt worden und ein grober finanzieller Rahmen steht auch bereits fest. Da die Stadt Dillenburg noch immer unter dem finanziellen Rettungsschirm des Landes Hessen steht ist eine Finanzierung derzeit äußerst schwierig. Hinzu kommt die planungsrechtliche Seite. Bei einem solchen Projekt gilt es eine große Zahl von Behörden abzustimmen und die Belange eines jeden zu berücksichtigen. Es mögen 10 Jahre seit dem Unwetter vergangen sein und diese Zeit scheint ohne sichtbares Ergebnis vergangen. Die Stadt Dillenburg arbeitet allerdings an einem besseren Schutz für alle Bürger.

Sonntag, 17. September 2006. Ein Datum an das sich viele Schelder erinnern werden. Nach einem sonnigen Herbsttag verdunkelte sich am frühen Abend der Himmel.

Innerhalb von wenigen Stunden fielen über 100 Liter Regen auf den Quadratmeter. Eine Menge die sonst innerhalb eines ganzen Monats fällt, führte zu schweren Überflutungen. Summiert werden die Schäden, die durch das Unwetter verursacht wurden, mit ca. 20 Millionen Euro angegeben. Nahezu 10 Jahre sind seit diesem Ereignis vergangen. Grund genug zu prüfen, was sich seitdem getan hat.

Was wurde unternommen um eine solche Begebenheit zukünftig zu verhindern oder zumindest die Schäden zu vermindern?

In verschiedenen Arbeitsgruppen wurde untersucht, welche kurz-, mittel- und langfristigen Maßnahmen getroffen werden können um die Bürger besser schützen zu können. Schnell war man sich einig, daß ein 100% Schutz nicht möglich ist, aber eine größtmögliche Sicherheit angestrebt werden sollte. Hinsichtlich der Vorhersagemöglichkeiten sind keine wesentlichen Verbesserungen zu erwarten. Lokale Gewitterzellen können sich



nach wie vor unerkannt bilden und somit eine geordnete Vorwarnung erschweren. Verschiedene Apps senden Warnungen vor Gefahrensituationen auf Ihr Smartphone und ergänzen damit die Meldungen durch Sirenen, Lautsprecherdurchsagen und Rundfunkmeldungen.

Als kurzfristige Maßnahme wurden wiederkehrende Arbeiten und Kontrollen festgelegt. So werden Büsche und Sträucher an und in den Gewässern regelmäßig beschnitten und damit ein ungehinderter Abfluß der Wassermassen unterstützt. In diesem Zuge wurden auch Kontrollen und Reinigungen an Einlaufbauwerken terminiert um Rückstaus zu verhindern. Gerade während des Unwetters im September 2006 führten durch Schwemmgut verstopfte Einlaufbauwerke zu Überflutungen in Bereichen, die sonst nicht von Hochwassern betroffen waren.



10 Jahre danach

Was hat sich nach der Unwetterkatastrophe 2006 getan?

Mittelfristig wurde ein „Hochwasserschutzfahrzeug“ konzipiert, in Dienst gestellt und in Niederscheld stationiert. In der Vergangenheit war die Ausrüstung der Feuerwehr auf die Aufgabe Brandbekämpfung ausgelegt und darauf abgestimmt. Pumpen waren und sind für den Transport von sauberem Wasser ohne Fremdkörper ausgelegt. Bei einem Hochwasser führen Flüsse und Gewässer allerdings sehr stark verschmutztes Wasser. Neben Schlamm werden auch Fremdkörper wie Steine, Gras, Äste und Müll mitgeführt. Diese Fremdkörper

fürten zu wiederholtem verstopfen der Pumpen und nicht selten zu einem totalen Ausfall. Mit dieser Kenntnis wurde die Beladung des Fahrzeuges an die Erfordernisse von Hochwassersituationen angepaßt. So besteht die Ausrüstung unter anderem aus Schmutzwasserpumpen, die Fremdkörper bis zu einem Durchmesser von 50mm fördern können. Zusätzlich wurde die Ausrüstung auf drei transportable Wagen aufgeteilt um mehrere Einsatzstellen gleichzeitig abarbeiten zu können.

Weiter auf der Rückseite



Historischer Rückblick

Gebäudebrand in der Baumgartenstraße am 21. Januar 1981

In der Chronik der Feuerwehr wird unter anderem ein Gebäudebrand in der Baumgartenstraße am 21. Januar 1981 erwähnt.

Eine weithin sichtbare Rauchfahne über Niederscheld kündete von einem Brand. Betroffen war ein Wohnhaus in dem acht Menschen wohnen. Die Hausfrau der im ersten Stock wohnenden fünfköpfigen Familie war gerade auf dem Weg ins Dorf, als eine Nachbarin eine Rauchentwicklung unter dem Dach des Hauses in der Baumgartenstraße sah. Um 16.20 Uhr alarmierte Sie über den Notruf die Feuerwehr. Schwierigkeiten hatten die Niederschelder Wehrleute mit der starken Rauchentwicklung. Sie mußten Atemschutzgeräte einsetzen, um bis zum Brandherd vordringen zu können. Sie forderten Unterstützung durch die Dillenburger 30m Leiter und einen Beleuchtungswagen an. Gegen 17.30 Uhr wurde der Brand unter Kontrolle gemeldet. Die beiden Wehren mit insgesamt rund vier Dutzend eingesetzten Feuerwehrmännern gingen bei ihrem Einsatz „vorsichtig“ mit

Wasser um, damit nicht der Wasserschaden größer wurde als der Schaden durch das Feuer.

Eine sichere Feststellung über die Brandursache konnte die Kripo Dillenburg noch nicht treffen. Über ei-

nes ist sich die Kripo schon klar: der Sachschaden liegt weit über 100.000 Mark. Während des Einsatzes wurden die Feuerwehrleute von Stadtrat Friedhelm Ebert mit heißem Kaffee versorgt.



10 Jahre danach

Was hat sich nach der Unwetterkatastrophe 2006 getan?

Darüber hinaus wurden auch 60 m eines Dammsystems angeschafft. Im Einsatzfall kann dieses Doppelschlauchsystem sehr schnell aufgebaut werden und ersetzt mehrere Tausend Sandsäcke. Dieses System wird auch vom Lahn-Dill-Kreis vorgehalten und ist mit diesem kompatibel, so daß sehr schnell ein durchgängiger Deich von über 500m Länge errichtet werden kann. Bei Hochwassern in der Vergangenheit stellte die ausreichende Versorgung mit Sandsäcken ein Problem dar. Sofern Sandsäcke nicht gefüllt gelagert wurden mussten diese gefüllt, gepackt, transportiert und zum Einsatz gebracht werden. Dazu waren viele Helfer und Transportkapazitäten notwendig, die im Einsatzfall nicht immer zur Verfügung standen. Mit dem neuen Dammsystem ist nun ein System vorhanden, das schnell und einfach errichtet werden kann und dabei wenig Personal bindet. Das Dammsystem des Lahn-Dill-Kreis wurde bereits mehrfach für

Einsätze angefordert und hat sich bestens bewährt. Allerdings muss auch bei diesem System eine Vorlaufzeit für den Aufbau gegeben sein. Bei dem Unwetter im September 2006 wäre diese Zeit nicht vorhanden gewesen.

Die Analysen nach dem Unwetter im Jahr 2006 haben gezeigt, daß langfristig der Bau von Regenwasserrückhaltebecken die Gefahren von Hochwassern und Unwettern mildern kann. Allerdings machen Katastrophen nicht an Kreis- oder Gemeindegrenzen halt. Nicht immer ist die Kommune in der die Ursache entsteht auch davon betroffen. Zum Beispiel werden Hochwasser der Dill auch durch den Zufluß der Dietzhölze befördert. Ein Rückhaltebecken für die Dietzhölze könnte die Folgen für die Kommunen an der Dill mildern. Da die Gemeinden an der Dietzhölze wie Eschenburg und Dietzhölztal aber selbst nicht von Hochwassern betroffen ist wird dort nicht die Notwendigkeit für ein Rückhalte-

becken gesehen. So hat die Stadt Dillenburg lediglich die Möglichkeit auf dem eigenen Stadtgebiet für Prävention zu sorgen. Durch ein Fachbüro wurde eine Planung für Regenwasserrückhaltebecken erstellt. Diese sollen oberhalb von Nieder- und Oberscheld sowie oberhalb von Eibach entstehen. Die generelle Planung für die Becken ist weitestgehend abgeschlossen. Das größte der Becken soll in dem Wiesenbereich neben der Kreisstraße nach Oberscheld entstehen. Da diese Becken aber einen wesentlichen Kostenfaktor darstellen und Genehmigungsverfahren aufwendig und zeitintensiv sind, ist der Baubeginn derzeit nicht absehbar. Bis zur Fertigstellung der Becken bleibt also ein Restrisiko bestehen. Durch eigene Vorkehrungen kann allerdings das Restrisiko verringert werden.

Weitere Informationen zu diesem Thema können Sie auf der Internetseite der Feuerwehr finden.

www.Feuerwehr-Niederscheld.de

Impressum

Herausgeber:

Feuerwehr Niederscheld
Hauptstraße 33
35687 Niederscheld

Bankverbindung:

IBAN : DE51 51650045 0110020443
BIC : HELADEF1DIL

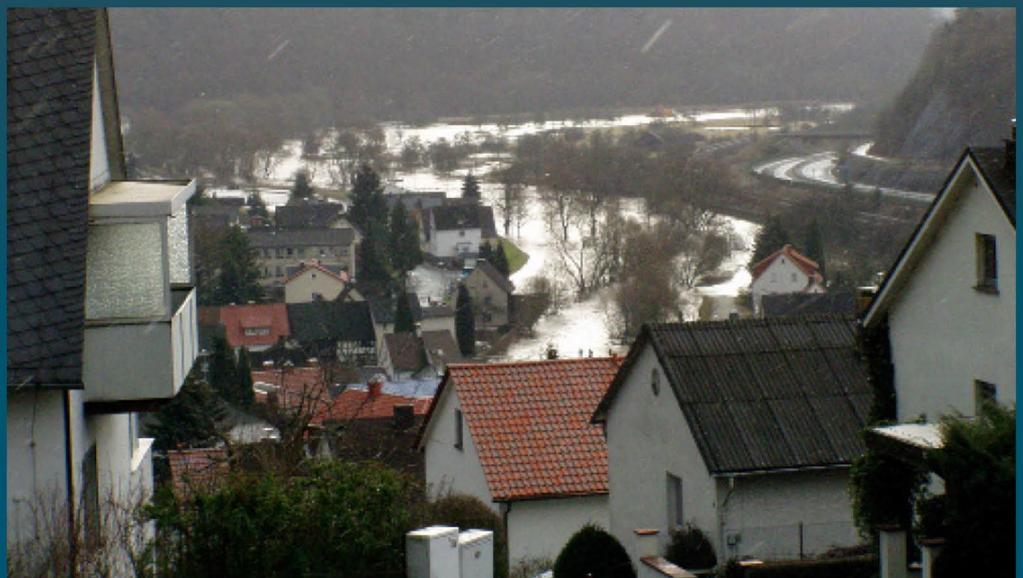
Verantwortlich für den Inhalt:

Thilo Neumann

Bildquellen:

Archiv Feuerwehr Niederscheld

www.Feuerwehr-Niederscheld.de



Termine 2016

24. September 2016

Oktoberfest am Gerätehaus

27. November 2016

Beleuchtung Gleichen